

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden bis
gespaltene Zeile oder
bereits Mann mit 1 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 226.

Mittwoch, den 26. September.

1860.

Tagesgeschichte.

Paris, 20. September. Sowie man hier in Erfahrung ge-
bracht hatte, daß der Heilige Vater mit dem Gedanken umgehe,
sich aus Rom und ganz aus Italien zurückzuziehen, erhielt der
Herzog v. Grammont Befehl, ihm Frankreich als Zuflucht anzu-
bieten; doch soll Pius IX. dem französischen Botschafter erklärt
haben, daß er sich nach Spanien und nicht nach Frankreich begeben
würde, wenn er Rom verlasse. Auch der General Goyon erhielt
die Weisung, daß er den Heiligen Vater zu bestimmen suche,
entweder in Rom zu bleiben oder nach Frankreich zu kommen.

Was den Schuß in Toulon nicht ganz unglaublich macht,
sind die unglaublichen Vorsichtsmaßregeln, die für den Empfang
Napoleons in Nizza getroffen waren. Dem einziehenden neuen
Landesherrn durften keine Blumensträuße und keine Bittschriften über-
reicht werden. Zwei Tage durfte in der Nähe der kaiserlichen
Wohnung kein Fenster geöffnet werden. Fahnen, Teppiche, Kränze zc.
verhüllten die vernagelten Fenster. Die Nachbarhäuser mußten alle
Kellerschlüssel an die Polizei abliefern und nur in Begleitung eines
Polizeimannes, welcher öffnete und schloß, konnten die Bewohner
ihre Geschäfte im Keller besorgen. Ein großes, bedenklich ge-
legenes Haus mußte gegen eine Entschädigung von 60,000 Franks
ganz geräumt werden u. s. w. u. s. w. — Ein deutscher Dichter
ließ einst einen deutschen Fürsten von seinem Kleinode singen,
„daß in Wäldern noch so groß ich mein Haupt kann kühnlich
legen jedem Unterthan in Schooß.“ Daß muß in Welschland nicht
gerathen sein, am wenigsten bei einem annexirten Kaiser.

Turin, 21. September. Der „Constitutionnel“ meldet aus
Turin, 19. September: „Die Bewegung der sardinischen Truppen
dehnt sich täglich mehr gegen Rom aus und es scheint, daß sie
alle an das eigentliche Patrimonium Petri grenzenden Strecken
besetzen sollen. Orvieto ist schon besetzt, Viterbo und Velletri werden
wahrscheinlich gleichfalls besetzt werden.“ Dem „Journal des Débats“
wird gleichfalls aus Turin geschrieben, man werde Viterbo, Frosi-
none und Velletri besetzen, „um dadurch Garibaldi von den Fran-
zosen zu trennen, falls der Dictator Rom nehmen wolle, so lange
die Truppen der Franzosen noch dort stehen.“

Alexander Dumas, Vater, ist zum Director der Museen
in Neapel und der Ausgrabungen in Pompeji und Herculaneum
ernannt worden; auch hat er Auftrag vom Dictator, ein großes
illustriertes Werk über Neapel herauszugeben.

Einem in der Spener'schen Zeitung veröffentlichten Bericht
des Herrn Hans Wachenhusen aus Neapel vom 11. September
entnehmen wir Folgendes: „Wie es den Anschein hat, nahm der
König von hier sehr wenig Hoffnung mit, jemals wiederzukommen.
Er hat reinen Tisch gemacht. Das ganze Schloss ist von ihm bis
auf den letzten Stuhl ausgeräumt worden; die Geldgeschäfte, welche
er noch in den letzten Tagen mit Rothschild machte, haben diesen
gezwungen, ebenfalls abzureisen, nachdem er in dem Geschäfte mit
dem Könige noch drei Millionen gewonnen. Selbst seine Oheim,
die Prinzen, haben sich vor ihrer Abreise die Apanagen voranzahlen
lassen! Kurz man hat für sein Zeitliches gesorgt und der arme
König wird noch immer ein Mann sein, der seine 100 Millionen
besitzt. Dieser Tage setze ich meinen Stab weiter und pilgere nach
Rom, um zu sehen, wie man dem Papste den heiligen Stuhl vor
die Thüre setzt.“

Garibaldi hat angeordnet, daß kein Soldat außer der
Dienstzeit bewaffnet im Publikum erscheinen darf und die gesammte
Mannschaft nach dem Papstentzug die Stadt verlassen und in der
Ferne sein muß.

Neapel, 18. Septbr. Garibaldi hat eine neue Proclamation
erlassen, worin er sagt: Die Annexion dürfe jetzt noch nicht statt-
finden: er werde das italienische Königreich in Rom proclamiren.

Aus Ancona, vom 16. September, wird der „P. St.“ über
die kriegerischen Ereignisse im Kirchenstaate vor dem 18. Septbr.
berichtet: Da man wohl auf eine revolutionäre Erhebung in den
Städten und einen Freischärlereinfall gefaßt war, keineswegs aber
an einen so völkerrechtswidrigen plötzlichen Ueberfall von Seite Pie-
monts mit dem Gros seiner Armee dachte, so fand dieser Ueberfall
die päpstlichen Truppen unvorbereitet. Sie waren zur Unterdrückung
von Aufständen im Lande vertheilt und nur ein Corps von 4000
Mann stand concentrirt in und bei Ancona. Da überschritten die
Piemontesen am 11. an mehreren Punkten die Grenze; Urbino,
Fossombrone, Perzola, St. Lorenzo fielen in ihre Hände. Die
ersten Gefechte fanden am 11. und 12. fast gleichzeitig zu Fossom-
brone, Perugia und Pesaro statt. Die Päpstlichen wurden überall
von der Uebermacht der Feinde erdrückt. In Perugia wurden zwei
päpstliche Offiziere und 28 Soldaten getödtet, ungefähr ebensoviel
verwundet. Die Irländercompagnie zog sich ins Castell zurück
und ergab sich erst nach einer 5tündigen Kanonade. In Pesaro,
das von 6000 Piemontesen mit 18 Geschützen angegriffen wurde,
hielt sich die Besatzung zwei Tage und ergab sich erst am zweiten
Abend. Oberstleutnant Marquis Zappi vom Generalktab wurde
dieselbst gefangen, ebenso Capitän Graf Zichy, welcher verwundet
ward, und dessen jüngerer Bruder. Fano wurde gleichfalls von
großer Uebermacht angegriffen und sechs Stunden lang aus 14
Geschützen beschossen. Dabei wurden Oberleut. Graf Wurmbrand
und von Dalkwig gefangen; Beide sollen verwundet sein. Die
Bagage der Offiziere fiel ganz in die Hände der Feinde. — La-
moriciere gab Befehl zum schleunigen Rückzug aller Truppen nach
Ancona. Dieser Rückzug wurde mit Heldenmuth und unter fort-
währenden Kämpfen mit den piemontesischen Lanciers vollführt.
Bei diesen Kämpfen fiel Leutnant Haas; Capt. Mour, Capt. Pauli
und Leut. Rivelli wurden verwundet. (Capt. Pauli ist bereits an
seinen Wunden gestorben). Die Capt. Heißl und Proffig waren
am 11. und 12. im Gefechte, stießen aber am 15. wohlbehalten
zum Hauptcorps bei Ancona. Lamoriciere traf dort ebenfalls am
15. ein.

London. Die Times verhöhnt den General Lamoriciere bitter
wegen der in diesen Tagen unsern von Ancona erlittenen Nieder-
lage. „Der fromme Eisenfresser“, sagt sie, „welcher so furchtbare
Drohungen losgelassen hatte und durch seine Heldenthaten unter
den Arabern bekannt war, hat in Italien nichts ausgerichtet, was
ein Mitglied des Cardinalcollegiums nicht ebenso gut hätte aus-
richten können. Mit 11000 Mann und der kräftigen Unterstützung
der Besatzung von Ancona ist er bloß ins Feld gerückt, um eine
vollständige Niederlage zu erleiden. Er ist auf seinem eigenen
Grund und Boden, auf dem Schlachtfelde, das er sich selbst gewählt
hatte, geschlagen worden, und zwar so ehrlich und unschuldig ge-
schlagen worden, wie das einem jungen Fährten bei seinem ersten
Scharmügel hätte begegnen können.“

Damascus, 8. September. Die Zahl der Verhafteten, welche
bis jetzt 1020 beträgt, soll auf 4000 gebracht werden, darunter be-
finden sich fast drei Viertel der hiesigen jüdischen Kaufleute.
Zum Strange wurden 112, gegen 600 zur Galeerenstrafe verur-
theilt, 127 erschossen. Der Gesamtschaden der Christen wird auf
250 Mill. Paster, die Zahl der Ermordeten auf 7500—8000
Personen angeschlagen. Suad-Pascha befahl der Stadt, 2000
Christenhäuser aufzubauen. Die Franzosen sollen vereint mit 8000
türkischen Truppen Ledscha angreifen, wohnin sich viele der Haupt-
schuldigen geflüchtet. Die syrischen Exportzölle wurden auf 7 Proc.
herabgesetzt.